

stücke lagen. Ob die größeren Stellen B 12, bei der sich eine Steinsetzung mit Feuerspuren befindet, und B 13 Gebäudereste sind, wird die für 1970 vorgesehene Fortsetzung der Grabung zeigen.

Gewei- und Knochenfunde aus der Schunter bei Lehre, Kr. Braunschweig

Mit 2 Abbildungen

Bei Lehre, Kr. Braunschweig, wurde bei Ausschachtungsarbeiten für einen Klärteich in der Schunterniederung von Arbeitern in rund 1,50 m Tiefe gefunden: eine Geweihhacke (Abb. 1), eine Geweihhaxt mit annähernd rechteckigem Schaftloch und allseitiger Gebrauchspolitur (Abb. 2), ein Pferdeschädel, ein Stück Kiefer, zwei Fußknochen vom Schwein (eingeliefert von E. Lohmann, Lehre).

Nordharzer Beispiele zu den sog. „Indianer-Pfeilspitzen“

Mit 1 Abbildung

Die Bekanntgabe von drei seltenen Steinspitzen vom Galgenberg bei Hildesheim durch G. E. H. Baumann in Nachr. aus Nieders. Urgesch. 37, 1968, 115, und die übrigen Fundhinweise in dem angeschlossenen Nachtrag von Dr. M. Claus veranlassen mich, dazu weitere Nordharzer Belege beizubringen. Die betreffenden Pfeilspitzen kenne ich seit Jahrzehnten, habe sie aber in meinen Veröffentlichungen nicht berücksichtigt, weil ich sie nach Material und Form für überseeischen Import hielt. Dr. Schroller, dem ich die Stücke seinerzeit vorlegte, erklärte sie sofort für exotisch. Da nun ähnliche Typen mehrfach auftreten und die Untersuchung der Galgenberg-Spitzen heimisches Material nachgewiesen hat, ergibt sich eine neue Beurteilung der Dinge.

Bei den Nordharzer Belegen handelt es sich um zwei feingemuskelte Spitzen, die bei meiner Aufspürung in den 30er Jahren schon damals seit Jahrzehnten im Schulschrank von Werlaburgdorf gelegen haben sollen. Fundort und Herkunft waren unbekannt. Ich habe sie seinerzeit zurückgegeben, und leider sind sie nach Auskunft des jetzigen Schulleiters nun nicht mehr vorhanden. Glücklicherweise hatte ich aber eine genaue Bleizeichnung aufgenommen, nach der die hier vorgestellte Reinzeichnung nachgezogen werden konnte (Abb. 3).

Die größere Spitze mißt 5,2 cm in der Länge und ist bis 2 cm breit und bis 0,6 cm stark. Das ganze Material ist dunkel und erinnert an Obsidian. Die Oberseite ist ganzflächig fein gemuschelt, die Unterseite dagegen wenig bearbeitet. – Die andere Spitze ist kleiner und zarter. Masse: 3,7 (4,5) : 2 : 0,4 cm. Die Spitze ist abgebrochen. Das Material ist hell, aber völlig stumpf. Die Oberflächenbehandlung entspricht auf beiden Seiten genau der des größeren Geräts. Das deutet auf denselben Verfertiger für beide Werkstücke. Unterschiedlich sind hier nur die beiderseits tieferen Schäftungskerbeneinprägungen am Basisende der kleineren Spitze.